

UNSERE HEIMAT EINST UND JETZT (573)

Brücken über die Fulda

Über den Neubau einer Rotenburger Fuldabrücke nach der Zerstörung der alten Anlage im Jahre 1643 berichtete der Rotenburger Chronist Friedrich Lucae in seinem „Edlen Kleinod“, daß der neue Übergang stärker und massiver errichtet worden sei. Der Fahr- und Gehbereich ruhte auf acht sogenannten hölzernen Jochen (Pfeilern). Auf der Seite der Neustadt schufen die Bauleute einen massiven Brückenkopf, der auch deshalb so ansprechend gestaltet werden konnte, weil man wieder einmal auf den „Steinbruch“ der Ruine Rodenberg zurückgegriffen und dort die behauenen Quatersteine insbesondere aus den Turm- und Gebäudeteilen herausgebroschen und zum Fuldaufer geschafft hatte. Die Brücke war 170 Schritte lang und knapp sieben breit. Sie hatte also Platz nur für ein Fahrzeug. Bei dem damaligen Verkehr nur mit Pferde- oder Ochsen gespannen kein Probleme.

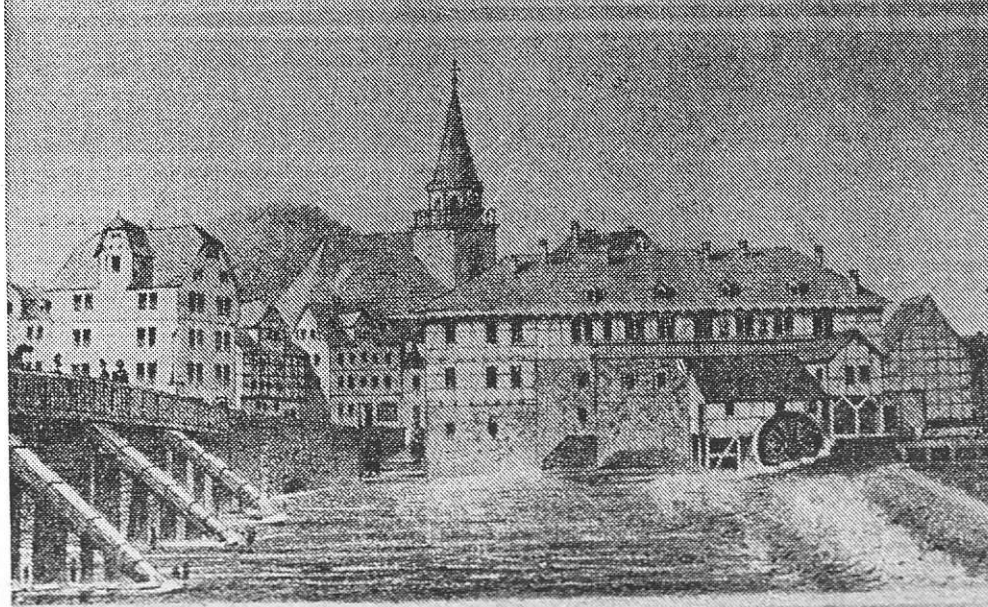
Problematischer wurde die Situation allerdings, als die Stadt, durch den Brückenbau mal wieder finanziell arg strapaziert, für die Brückenbenutzung Zoll bzw. Passagegeld erheben wollte. Dagegen protestierten benachbarte Ortschaften und strengten einen Prozeß an, der dazu führte, daß die Stadt ihre Auflagen wieder aufheben mußte.

Auch die 1643 errichtete vier Meter breite Holzbrücke war nicht für die Ewigkeit gebaut. Hochwasser und Eisgang in den folgenden Jahrhunderten waren immer wieder die Ursachen für totale Zerstörungen. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hatten die Rotenburger schließlich die Nase voll und spekulierten damit, da auch andere Orte sich mit dauerhaften Lösungen beschäftigten, stärker Eisen zu verwenden. Erste Pläne diskutierten die Fachleute 1837, doch erst 45 Jahre später konn-

ten sie realisiert werden. Darüber berichten wir in der nächsten Folge.

Unsere Reproduktion eines Gemäldes aus etwa 1790 (oben) zeigt eine hölzerne Brücke, wie sie in den vergangenen Jahrhunderten üblich war, etwa vier Meter breit und auf acht Jochen ruhend. Das Bild zeigt auf dem Übergang einen Soldatentrupp, vorn rechts einige Frachtkähne (auch „Fuldaböcke“ genannt) und links ein Floß. Darüber ist der Nordtrakt des Marstalls zu sehen, der bekanntlich vor einigen Monaten abgebrochen werden mußte und durch einen architektonisch ähnlichen Bau ersetzt werden soll. Auf dem unteren Bild (eine reproduzierte Zeichnung aus dem vorigen Jahrhundert) ist der Blick von der Alt- zur Neustadt dargestellt. Links vor der hölzernen Brücke sind die starken Vorbalken zu sehen, die eine Eisbrecherfunktion hatten, doch auch massivem Eisgang nicht gewachsen waren. Rechts auf dem Bild die sogenannte Herrenmühle, die nach dem Ersten Weltkrieg einem Großfeuer zum Opfer fiel. (u/Reproduktionen: u)

ROTENBURG a.d. FULDA.



Die Herrenmühle